Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 30

Artikel: Künstlerische Filmerklärung im Kinotheater

Autor: Lepel, Bollrath von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

📨 🗠 Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique 🗫 🖘

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag - Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.

0000000000000000

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 30 Cent.

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülaəh Nr. 14

Rünftlerische Kilmerklärung im Rinotheater

von

Vollrath von Lepel-Bafel.

ehem. herzoglich Sachsen-Meiningenischer Hofschauspieler.

Dem Buniche des gebildeten Kino-Publikums folgend, haben sich die Kinobesitzer, Gott sei Dank, entschlossen, mit den mehr oder minder schlechten sogen. Film-Erflärern zwei bis 3 Personen, die einen sorgfältig ausgearbeiteten aufzuräumen. Aus dankbarem Berzen ruft man "Gott sei Dank!", denn was man mitunter felbst in guten Kino= theatern zur Erläuterung des Films zu hören bekam, war, mit einem Wort gejagt, furchtbar. Ein Tohuwabohu von Unkenntnis, Geschmacklosigkeit und Dummheit. Dazu noch in den weitaus meisten Fällen das Malheur, daß der Herr Erklärer mit seiner Muttersprache auf dauerndem Kriegs= fuße stand und selbst die einfachsten Sprachregeln mit einer geradezu bewundernswerten Nonchalance ignorierte. Man fann sich freuen, mit welcher Einmütigkeit und Schnelligf feit die Kinobesitzer den Erklärern dieser Kategorie zu Leibe gehen, und zwar nicht nur in der Schweiz, sondern auch draußen im Deutschen Reich. An die Stelle der schlech= ten Film-Erklärung ist in vielen Kinotheatern das gute Orchester getreten, eine Einrichtung, die man nur loben fann, sofern die gebotene Musik auf einer gewissen künst= lerischen Söhe steht.

Verhältnismäßig nur sehr wenige Kinotheater aber haben es verstanden, die vormals schlechte Film=Erklärung in der Weise zu reformieren, daß sie, was eigentlich am nächsten lag, die Films durch wirklich geeignete Personen

Fläche im Lustspiel oder im Drama sich bewegenden Men= schen sinngemäß reden lassen!

Natürlich find nur schauspielerisch sehr befähigte Per= jonen — an diesen ist kein Mangel — imstande, der sich auf der weißen Fläche abspielenden Sandlung durch die Sprache volles Leben zu verleihen. Jeder Dilettantismus würde ebenso unangenehm auf die Zuhörer wirken wie auf die Bühne felbft.

Um einen Film fünstlerisch zu erklären, dazu gehören Text, welcher mit der Handlung im Film völlig überein= stimmt, nach vorausgegangener Probe zu sprechen haben. Ein Beispiel diene zur Erläuterung des Gesagten.

Der Film heißt "Zigomar" und schildert in spannender Sandlung den Kampf zwischen einem geschickten Detektiv und einer überaus gerissenen Verbrecherbande, deren Haupt Zigomar ist. Es handelt sich nicht um Verbrecher niedrigster Art, sondern um durchaus weltgewandte Leute. Es ist Zigomar gelungen, den Detektiv, einen Herrn Berquet, bei einer Versammlung der Verbrecher zu fangen, und zwar durch ein sinnreich konstruiertes Fischnetz, welches sich auf seinen Wink plötzlich über den nichts ahnen= den Deteftiv und die ihn begleitenden Polizisten stülpte. Zigomar empfängt kurz darauf den Detektiv in einem ele= gant eingerichteten Gemach seiner Wohnung.

Ich schicke das voraus, damit der Leser weiß, um was es sich handelt, da ich die nun folgende Szene im Film, die Unterredung zwischen Zigomar und dem Detektiv so wie= dergeben will, wie sie vom füstlerischen Standpunkte aus erflärt werden muß.

Man sieht den Detektiv durch eine geöffnete Falltür erklären ließen. Schreckende Bilder! Die auf der weißen aus einem tiefer gelegenen Raum in das Zimmer treten. Zigomar erhebt sich vom Sessel und geht ihm entgegen. Im selben Raum befindet sich Rosaria, Zigomars Geliebte.

Zigomar (höhnisch): "Ach, sieh da, Herr Broquet, das ist ja reizend von Ihnen, daß Sie mich auch mal in mei= ner Wohnung aufsuchen. (Er deutet auf einen Seffel): Bitte, wollen Ste fo liebenswürdig fein, Platz zu nehmen! (Broquet und Zigomar setzen sich.) fagen wollte, bester Herr Broquet — wie hat Ihnen der kloine Scherz mit dem Fischnetz gefallen? Sit meine neueste Erfindung. Wenn mir jemand unbequem wird, drücke ich ganz einfach auf einen Anopf (er macht entsprechende Handlungen), das Netz kommt herunter, stülpt sich über den Betreffenden; der ist gefangen und fann nicht mehr heraus. Die Einrichtung funktioniert immer tadellos. (Er greift in die Brust= tasche und holt ein Checkbuch heraus.) Doch hören Sie weiter. Sie wissen, ich bin ein reicher Mann, mehr= facher Millionär. Also — ich biete Ihnen einem Lohn über eine Million, wenn Sie sich verpflichten, sich von heute ab nicht mehr um meine Angelegenheiten zu fümmern. Ift Ihnen das recht? Ueberlegen Sie mal! (Er hält Broquet, nachdem er den Check ausgeschrieben hat, das Buch entgegen.)

(Nun erscheint auf der weißen Fläche als Text: Ziao= mar verspricht Broquet eine Million, wenn dieser sich nicht weiter um seine Angelegenheiten fümmert.)

Zigomar: Nun, Herr Broquet, was meinen Sie dazu? Eine Million ist doch schließlich kein Possenspiel?

Broquet (steht auf, macht eine abwehrende Sandbewegung): Zigomar, Sie wissen, ich bin Detektiv und habe als solcher die Pflicht, Verbrecher zu fangen, wie Sie einer find. Infolgedessen kann ich von Ihrem Angebot kei= nen Gebrauch machen; bedaure fehr!

Zigomar (lächelt und hält ihm nochmals das Buch entgegen): Na, vielleicht machen Sie mal eine Ausnahme, Herr Broquet. Sie wissen doch: einmal ist kein mal -(Nun erscheint auf der weißen Fläche als Text: Broquet lehnt das Anerbieten ab.)

Broquet (mit entrüstetem Gesichte und energisch abwehrender Handbewegung): Behalten Sie Ihre zusammen= gestohlene Million!

Zigomar (steckt lächelnd sein Checkbuch ein): Wie Sie wollen, Hr. Broquet! — Aber hören Sie, bitte, weiter. Ich laffe Sie nun für acht Tage in einen Räfig sperren, ohne Waffer und ohne Brot, verstehen Sie, da können Sie sich die Sache mit der Million nochmals überlegen. (Er winkt nach hinten.)

Broquet (zeigt mit erschrecktem Gesicht auf sich): Was mich?

Zigomar (lächelnd): Jawohl, Sie, Berehrtester! (Zu fei= nem Komplizen): Fort mit ihm, zum Käfig! (Nun erscheint auf der weißen Fläche als Text: Nach acht Tagen frage ich mal wieder vor.)

Zigomar (während Broquet zum Sintergrunde geführt wird, lächelnd): Alfo, wie gesagt, nach acht Tagen, lie= ber Herr Broquet! — Sehen Sie, dort hinter jener Por= tiere befindet sich jetzt Ihr Käfig! (Die Portiere geht auf, ein Käfig wird von oben herabgelassen. Zu den Komplizen): Hinein mit ihm! -

Broquet (wird gepackt und in den Räfig gesteckt).

Zigomar (höhnisch): Wenn Sie wüßten, Herr Brognet, wie fomisch Sie jest aussehen! — Sie sitzen da, wie der große Gorilla im Zoologischen Garten, hahahaha. Na, also überlegen Sie sich die Sache mit der Million recht gut. Auf Wiedersehen in acht Tagen! (Er gibt den Komplizen einen Wink): Fort mit ihm! (Der Räfig geht hoch.) Lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden! Viel Amüsement! (Zu seiner Geliebten): Romme Rojaria, das flappte großartig! (Beide geben ab.)

Damit ist diese Szene beendet. Sie ist kurz, aber der Lefer wird verstehen, wie ich mir die Film-Erklärung deute. Ich habe den Film "Zigomar" ohne diese künstleri= sche Redebeigabe gesehen; der Film fand beim Publikum wohl Anklang, war aber durchaus feine Senjation; dann habe ich verschiedentlich die Rezitation des von mir zurecht= gelegten, übrigens auf den Bruchteil einer Sefunde mit dem Film übereinstimmenden Textes übernommen und der Film war mit einem Schlage die Sensation des Programmes.

Wie gewaltig müßte wohl ein Film "Duo vadis?" auf das Publikum wirken, wenn er von einer glänzenden Re= zitation begleitet wäre, die in diesem Kalle allerdings in der Hand eines Künftlers, oder mehrerer Künftler liegen müßte. Ich habe in den letzten Monaten sehr viele Films auf meine Art erflärt; es war im Kinotheater so still wie in einer Kirche, trot Ueberfüllung desfelben — wohl der beste Beweis, daß das Publikum, auch das vorerwähnte, mit einer fünstlerischen Filmerklärung völlig einverstan= den ist.

Natürlich laffen sich nicht alle Films auf diese Weise erklären. Es gibt eben aute und schlechte Erzeugnisse der Film = Industrie. Ein schauspielerisch befestigter Mensch weiß sofort, wenn er einen Film sieht, ob sich für denselben eine Rezitation eignet oder nicht.

Auch wissenschaftliche Films oder solche, die dem Pu= blikum fremde Länder und Bölker vor Augen führen, follten stets von einem belehrenden, aber um Gottes willen nicht trocken-schulmäßigen Vortrage begleitet sein. Jest find diese Films ja leider Gottes nur Lückenausfüller. Das Publikum, das Durchschnitts=Publikum wenigstens, sieht fie und — gähnt, weil der interessante Vortrag fehlt. –

Wenn die jett etwas in Verruf geratene Film=Erflä= rung von befähigten Personen fünstlerisch gehandhabt wird, dann bietet sich da für viele ein guter Erwerbszweig. Das Publikum wird gute Rezitation im Kino stets will= fommen heißen und anerkennen. Den Stümpern auf die= sem Gebiete natürlich nach wie vor ein Pereat. Sie sind noch unsnstematischer als schlechte Kino=Vianisten, die je= den feinfühlenden Menschen zur Verzweiflung bringen können und ihm das Kino verleiden.

000